



Candidates must complete this page and then give this cover and their final version of the extended essay to their supervisor.

Candidate session number

Candidate name

School number

School name

Examination session (May or November)

May

Year

2013

Diploma Programme subject in which this extended essay is registered: German group 1

(For an extended essay in the area of languages, state the language and whether it is group 1 or group 2.)

Title of the extended essay: Entwicklung des Dialekts der  
Ruslanddeutschen unter dem Einfluss politisch-historischer  
Ereignisse und dem Sprachwandel des Deutschen und Russischer  
im 19. und 20. Jahrhundert

### Candidate's declaration

*This declaration must be signed by the candidate; otherwise a grade may not be issued.*

The extended essay I am submitting is my own work (apart from guidance allowed by the International Baccalaureate).

I have acknowledged each use of the words, graphics or ideas of another person, whether written, oral or visual.

I am aware that the word limit for all extended essays is 4000 words and that examiners are not required to read beyond this limit.

This is the final version of my extended essay.

Candidate's signature:

Date:

## Supervisor's report and declaration

*The supervisor must complete this report, sign the declaration and then give the final version of the extended essay, with this cover attached, to the Diploma Programme coordinator.*

Name of supervisor (CAPITAL letters)

*Please comment, as appropriate, on the candidate's performance, the context in which the candidate undertook the research for the extended essay, any difficulties encountered and how these were overcome (see page 13 of the extended essay guide). The concluding interview (viva voce) may provide useful information. These comments can help the examiner award a level for criterion K (holistic judgment). Do not comment on any adverse personal circumstances that may have affected the candidate. If the amount of time spent with the candidate was zero, you must explain this, in particular how it was then possible to authenticate the essay as the candidate's own work. You may attach an additional sheet if there is insufficient space here.*

*This declaration must be signed by the supervisor; otherwise a grade may not be issued.*

I have read the final version of the extended essay that will be submitted to the examiner.

To the best of my knowledge, the extended essay is the authentic work of the candidate.

I spent  hours with the candidate discussing the progress of the extended essay.

Supervisor's signature:

Date

## Assessment form (for examiner use only)

Criteria	Achievement level					
	Examiner 1	maximum	Examiner 2	maximum	Examiner 3	
A research question	1	2		2		
B introduction	1	2		2		
C investigation	3	4		4		
D knowledge and understanding	2	4		4		
E reasoned argument	1	4		4		
F analysis and evaluation	2	4		4		
G use of subject language	3	4		4		
H conclusion	1	2		2		
I formal presentation	3	4		4		
J abstract	1	2		2		
K holistic judgment	2	4		4		
Total out of 36	20					

Entwicklung des Dialekts der Russlanddeutschen unter dem Einfluss  
politisch-historischer Ereignisse und dem Sprachwandel des  
Deutschen und Russischen im 19. und 20. Jahrhundert

IB Extended Essay

German Language and Literature

Supervisor:

Candidate No:

Centre No:

Centre name:

Session: May 2013

Date: 5th of November 2012

Word Count: 3984

In Russland wurden erst einige Siedlungen in der Gegend von St. Petersburg und in der Wolgaregion gegründet, sodass innerhalb von vier Jahren bereits 104 Siedlungen entstanden. Um das 18. Jahrhundert herum siedelten sich aus Polen kommende deutsche Einwanderer im westlichen Teil der Ukraine an. Ab dem 20. Jahrhundert mussten die Russlanddeutschen alle gesellschaftlichen, politischen sowie kulturelle Ereignisse mitmachen. Dazu zählte vor allem die Oktoberrevolution 1917, mit der Folge zur Bildung der Sowjetunion. In den Jahren nach 1930 bekamen die Russlanddeutschen die Grausamkeiten des stalinistischen Regimes mit: *„die sogenannte Entkulakisierung, das heißt die Enteignung der wohlhabenden und weniger wohlhabenden Bauern und ihre wirtschaftliche Ruinierung, verbunden mit Verbannungen nach Sibirien.“*<sup>20</sup>

Mit Beginn des zweiten Weltkrieges begann die Sowjetische Regierung im Herbst 1941 eine riesige Umsiedlungsaktion, die den gesamten europäischen Teil Russlands in den Osten des Landes deportierte. *„Deportationsgebiete die für die Zwangsansiedlung der deutschen Bevölkerung ausgesucht wurden, waren: Sibirien, Ural, Zentralasien und der Ferne Osten. Das waren konkret die Gebiete Altai, Nowasibirsk, Omsk und Krasnojarsk in Sibirien sowie die Gebiete Pawlodar, Karaganda, Kustanaj, Semipalatinsk, Akmolinsk, Alma-Ata, Aktjubinsk, Dschambul und Kzyl-Orda in Kasachstan.“*<sup>21</sup> Selbst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es den deportierten Russlanddeutschen gesetzlich nicht erlaubt zurück in die angestammten Siedlungsgebiete im europäischen Teil der Sowjetunion zurückzukehren.

---

<sup>20</sup> Berend, Nina. *Russlanddeutsches Dialektbuch: Die Herkunft, Entstehung Und Vielfalt Einer Ehemals Blühenden Sprachlandschaft Weit Ausserhalb Des Geschlossenen Deutschen Sprachgebiets*. Halle (Saale): Projekte-Verlag Cornelius, 2011. Print.

<sup>21</sup> Ibid Seite 22

Dadurch endete der Zweite Weltkrieg für die Russlanddeutsche erst Mitte der 50-er Jahre. Im Jahre 1956 erschien erstmalig ein Erlass zur Teilrehabilitation der Russlanddeutschen, der veranlasste, dass die freie Bewegung (somit die Gewährleistung eines freien Wohnsitzes) in Russland wieder erlaubt ist.

Die einzigen Dialekte, die in Russland noch existieren sind im Gebiet Altai sowie Asowo im Gebiet Omsk. Diese sind die einzigen verbliebenen Siedlungsgebiete, in denen noch Russlanddeutsche ihre Dialekte praktizieren und leben. „*Mit der wachsenden Zahl von Mischehen haben die deutschen Dialekte ihre Position auch in der Familienkommunikation langsam aufgeben müssen.*“<sup>22</sup> Der Rest der russlanddeutschen Bevölkerung jedoch lebt nur noch zerstreut in Russland, wodurch prophezeit werden kann, dass die Geschichte der Russlanddeutschen in vielleicht absehbarer Zeit abgeschlossen werden kann.

## **Sprachlicher Kontext**

Durch die politisch-historischen Ereignisse entstand eine Sprachlandschaft, „*deren Dialekte vielfach auf je eigene Weise von der Landessprache geprägt waren, (sie) erhielt ein neues Umfeld und wurde zersplittert in dem Maße, wie auch die Gemeinschaften ihrer Sprecher auf vereinzelte, ferne Gebiete verteilt wurden.*“<sup>23</sup> Die Spätaussiedlung zahlreicher Russlanddeutsche in die Bundesrepublik führte zur Endphase der Mundarten. Rund 600 000 Menschen, die in den verschiedenen Ländern der ehemaligen Sowjetunion lebten,

---

<sup>22</sup> Ibid Seite 23

<sup>23</sup> "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreiwie." - *Wissenschaft*. N.p., n.d. Web. 02 Sept. 2012. <<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/2.1718/vorher-das-hirn-eikljutschae-dann-erst-zammeschreiwie-11374480.html>>.

verlernten die damaligen angestammten Dialekte immer mehr. Diejenigen die nach Deutschland zurückkamen, veränderten ihre Sprache schnell durch hochdeutsche und regionalsprachliche Einflüsse. *„Russlanddeutsche sagen immer seltener „ich wees“, wenn sie etwas wissen, und auch hierzulande sprechen und reden sie einfach, statt wie ursprünglich zu „fazeele“.*<sup>24</sup> Es wird geschätzt, dass mehr als drei Millionen Russlanddeutsche insgesamt heute in der Bundesrepublik leben. Vom Russischen geprägt ist die Intonation, wodurch entlehnt viele Substantive entstanden: *„Der Becher heißt deshalb „Kruschke“ (vom russischen „kruschka“), man isst nicht Brei, sondern Kasche (Vom russischen „kascha“), und wie die Russen verzehrt man Blini statt Pfannkuchen.*<sup>25</sup> Charakteristisch für diese Änderung sind auch zusammengesetzte Wörter, bestehend aus einem deutschen und einem russischen Teil, *„Grießmehl heißt dann „Kruptschatkemehl“, und Zedern werden „Kedrebeem“ genannt.*<sup>26</sup> Russische Konjunktionen und Adverbien werden erstmalig anverwandelt, sodass aus *„also“ „wot“ wurde und aus „so“ „tak“.*<sup>27</sup> Ein besonderes Beispiel für ein entlehntes Verb ist das russische Wort *„swonitj“,* das für klingeln, telefonieren oder aber auch anrufen steht. Es wird dann auf deutsche Weise so konjugiert: *ich swonij, du sownijscht etc.* Auch gilt dies für die Vergangenheitsform: *„Das Partizip wird mit dem Präfix „ge“ gebildet, das dialektal häufig nur als „g“ auftritt, und erhält als Suffix ein „t“; „angerufen“ heißt mithin „gswonijt“.*<sup>28</sup>

---

<sup>24</sup> Ibid "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreiwie."

<sup>25</sup> Ibid "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreiwie."

<sup>26</sup> Ibid "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreiwie."

<sup>27</sup> Ibid "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreiwie."

<sup>28</sup> Ibid "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreiwie."

## Abstract

Das Thema, das für das Extended Essay gewählt wurde, befasst sich jeweils mit der Entwicklung des Dialekts der Russlanddeutschen unter dem Einfluss politisch-historischer Ereignisse und dem Sprachwandel im Deutschen und Russischen im 19. und 20. Jahrhundert. In diesem Kontext, wurden sprachhistorische und linguistische Texte untersucht und Sprachbeispiele analysiert. Dazu zählen Bücher, Zeitungsartikel, das Internet und familiäre Hintergründe. Im Verlauf der Analyse wurde deutlich, dass die Entwicklung der russischen und deutschen Sprache im 19. und 20. Jahrhundert komplett unterschiedlich ist. Beide Sprachen sind unabhängig voneinander und unterscheiden sich nicht nur in der Grammatik und dem benutzten Vokabular, sondern auch der Syntax, Schrift und dem Alphabet. Die einzige Gemeinsamkeit, die beide Sprachen aufweisen können, ist der Ursprung (beide Sprachen entstammen dem Indogermanischen). Eine wichtige Rolle in diesem Kontext spielen die Deutschen, die in Russland eine Enklave bildeten. Die Analyse weist insgesamt auf, dass gerade durch die Entstehung und Übersiedlung der Deutschen nach Russland durch Katharina II. sowie vielseitiger historischer und kultureller Ereignisse, vereinzelte Dialekte entstanden sind, die jedoch mit der Zeit aussterben, da nur noch wenige Menschen der damaligen älteren Generation die direkten Mundarten sprechen. Es entstanden Dialekte, die man als „Mischsprachen“ des Russischen und des Deutschen bezeichnen kann. Dazu zählen der pfälzische, hessische, südfränkische, schwäbische, bairische, wolhyniendeutsche und niederdeutsche Dialekt. In dieser Arbeit wird der Schwerpunkt auf den damals am weitesten verbreiteten und bekanntesten hessischen Dialekt gelegt, da sonst der Rahmen des Essays gesprengt würde. Funde dieser Dialekte sind schwierig aufzufinden und dadurch von großer historischer sowie sprachlich fundamentaler Bedeutung.

Word Count: 244

# Inhaltsverzeichnis

Titelseite .....	1
Abstract .....	2
Einführung .....	4
Die Deutsche Sprache .....	5
Das Deutsch im 19. und 20. Jahrhundert .....	5-8
Die Deutsche Sprache heute .....	8
Die Russische Sprache .....	9
Das Russisch im 19. und 20. Jahrhundert .....	9-12
Die Russische Sprache heute .....	12
Die Entstehung neuer Dialekte .....	13
Historischer Kontext .....	13-15
Sprachlicher Kontext .....	15-17
Hessische Mundart in Russland .....	18-20
Schlussfolgerung .....	22
Bibliographie .....	23-24

## Einführung

Das 19. und 20. Jahrhundert beeinflussten nicht nur linguistisch und historisch jeweils die deutsche und russische Sprache, sondern führten vielmehr dazu, dass neue Dialekte entstanden. Deutsch zählt wie auch Russisch zu den zehn wichtigsten gesprochenen Sprachen der Welt und weist trotz vieler Unterschiede auch einige Gemeinsamkeiten auf. Beeinflusst durch eigene familiäre Hintergründe, wird in dem folgenden Essay nicht nur der sprachlich kulturelle Kontext analysiert, sondern inwiefern sich beide Sprachen voneinander unterscheiden und durch beide Sprachen historisch herbeigeführt der Dialekt der Russlanddeutschen entstand. Wie schon einst Octavio Paz sagte: „Mit jeder Sprache, die ausstirbt, wird ein Bild des Menschen ausgelöscht.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> "Sprüche Und Zitate." *Sprüche Und Zitate*. N.p., n.d. Web. 06 Nov. 2012. <<http://www.vds-ev.de/ag-literarisches-sprueche-zitate>>.

Typisch für das Russische sind auch Wortneubildungen, die sich aus der gewöhnlichen Lebenspraxis ergaben. Heiraten heißt dadurch dann wegen der zu leistenden Unterschrift nur noch „zammeschreibe“. Der Verwandte wird nicht mehr Freund genannt, sondern erhält die Bedeutung und das Wort „Freind“. Und „bleed“ oder „bläid“ steht nicht mehr, so wie man es annehmen würde für „blöd“, sondern kennzeichnet jemanden fortan als schüchtern, zurückhaltend, aber auch bescheiden.

*„In den Siedlungen der deutschen Kolonisten wurden je nach Herkunftsland – die Siedler kamen aus Hessen, den Rheinlanden, der Pfalz sowie aus Württemberg – ganz unterschiedliche Dialekte und Mundarten gesprochen.“<sup>29</sup> Durch die Vermischung verschiedener Mundarten vollzog sich ein so genannter Mundartenausgleich. Es entstanden somit neue Mundarten wie Ortsmundarten, die nur teilweise dem Dialekt der deutschen Heimat ähnelten. „In der Kaukasusregion und im Schwarzmeergebiet stammten die eingewanderten Deutschen aus den schwäbisch sprachigen Gebieten Württembergs. Deshalb war dort ein reines Schwäbisch anzutreffen.“<sup>30</sup> In Wolgagebieten sind überwiegend rheinfränkische Dialekte vertreten. Unter anderem beeinflussten sich die Mundarten gegenseitig, gerade da wo Mischsiedlungen entstanden, oder aber die Minderheiten passten sich der Mehrheit an. Aus dieser vorangegangenen Verschmelzung entstand dann schlussendlich die wolgadeutsche Mundart, wobei besonders der südhessische Dialekt voran dominierte.*

---

<sup>29</sup> Ibid "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreibe."

<sup>30</sup> "Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreibe." - *Wissenschaft*. N.p., n.d. Web. 02 Sept. 2012.

<<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/2.1718/vorher-das-hirn-eikljutschae-dann-erst-zammeschreibe-11374480.html>>.

# Die Deutsche Sprache

## Das Deutsch im 19. und 20. Jahrhundert

Besonders Auswanderungen bestimmten das 19. Jahrhundert in Deutschland. Menschen verließen das Land und machten Nordamerika zu ihrem neuen Heimatziel. Durch diese Auswanderung fand eine Ausdehnung des deutschen Sprachraums statt. Durch Überseehandel wurden neue Kolonien gegründet. Landflucht setzt urplötzlich ein: „*Die Bevölkerungszahlen der deutschen Städten schnellen in die Höhe: Hamburg hat 1816 154.000 Einwohner, 1864 sind es 279.000.*“<sup>2</sup> (Genzmer 145). Durch die neu zentralisierte Regierung entstand Anfang des 19. Jahrhunderts eine neue Hausrechtschreibung für jede Druckerei und dadurch auch ein neues Gesetz, das 1862 durch das preußische Unterrichtsministerium festgelegt wurde: Lehrer jeder einzelnen Schule sollten sich auf eine eigene Rechtschreibung einigen. 1879 gelingt es dann schlussendlich Bayern eine normierte Rechtschreibung einzuführen. Bei sogenannten Rechtschreibkonferenzen wurde beschlossen, dass „*man überflüssige » Letterhäufelungen <<: th wie Thor, Thier etc. wird zu Tor und Tier.*“<sup>3</sup> abschaffte. Ursprünglich dienten Satzzeichen als bestimmte Markierungen wie zum Beispiel für Pausen und Ateinschnitte in Texten. So wurde das Komma, das aus dem Griechischen entstammt und Abschnitt bzw. Einschnitt bedeutet, im 18. Jahrhundert zu dem Komma das wir noch heute kennen. Seit dem 14. Jahrhunderts behält auch das Fragezeichen weiterhin seine Bestimmung bei, welches jedoch erst im 19. Jahrhundert direkt angewendet wurde. „*Das Ausrufezeichen wird seit dem 18. Jh. regelmäßig nach Wunsch-, Ausrufe- und Aufforderungssätzen, nach Ausrufewörtern und nach bedingten indirekten*

---

<sup>2</sup> Genzmer, Herbert. "Das Deutsche Der Gegenwart." *Deutsche Sprache: Ein Schnellkurs*.

Köln: DuMont Buchverlag, 2008. N. pag. Print.

<sup>3</sup> Ibid Seite 145

*Fragen verwendet.*<sup>4</sup> Klammern werden als Gliederungen gebraucht. Dadurch entwickelte sich erstmalig, das zu oft benutzte Klammern als schlechter Stil galten. Erst Anfang des 19. Jahrhundert erhalten sie ihre rechtmäßige Bedeutung.

Im 20. Jahrhundert erlebte die deutsche Sprache drei erheblich beeinflussende Veränderungen: *„Zwei Weltkriege verursachen zweimalig eine Schrumpfung des geografischen Sprachraums, 1919 weicht im Nordosten die Sprachgrenze zurück und ca. drei Millionen deutschsprachige Menschen aus den östlichen und westlichen Grenzbereichen werden aufgenommen.“*<sup>5</sup> Rund zwölf Millionen Menschen aus dem Nordost- und Südostdeutschland kommen während und nach dem Zweiten Weltkrieg in die neuen Landesgrenzen. *„Das Jiddische, das vor 1933 von etwa zwölf Millionen Menschen gesprochen wird, ist nach 1945 durch den Terror der Nazis vom Aussterben bedroht.“*<sup>6</sup> Die Teilung Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg führt zu einer Teilung der Deutschen Sprache, die sich voneinander weg entwickeln. Zu diesen Teilungen zählen Russisch und Englisch/Amerikanisch, nicht nur sprachlich sondern vor allem ideologisch. Das 20. Jahrhundert im Hinblick auf die Sprache wird weniger von mechanischen *„als von kulturell-sozialen Phänomenen der Sprache bestimmt.“*<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Genzmer, Herbert. "Das Deutsche Der Gegenwart." *Deutsche Sprache: Ein Schnellkurs*.

Köln: DuMont Buchverlag, 2008. N. pag. Print.

<sup>5</sup> Ibid Seite 146

<sup>6</sup> Ibid Seite 146

<sup>7</sup> Ibid Seite 147

Gerade zu Zeiten des Nationalsozialismus wird die Sprache als Mittel ideologischer Korruption und Manipulation gebraucht. Sie wird nicht nur von der Wirklichkeit der Menschen beeinflusst, sondern der Mensch beeinflusst sie. Die deutsche Sprache entwickelt immer mehr ein ambivalentes Verhältnis zu bestimmten Fremdwörtern wie z.B. „*militärisch (Front, mobilisieren etc.) oder in der Propaganda, wo bestimmte Modewörter sowohl positiv (arisch, dynamisch, gigantisch etc.) als auch verächtlich dominieren (Pazifismus, plutokratisch, System etc.)*“<sup>8</sup> Ideologische Neuwortschöpfungen wie ‚Rassenbiologie‘ oder Euphemismen wie ‚Endlösung für Massenmord‘ bestimmen die deutsche Sprache fortan. Abkürzungen entstehen durch den Wunsch des Regimes, wirken somit gewaltiger und militärischer wie z.B. „*POLA (Nationalpolitische Erziehungsanstalten)*“<sup>9</sup> Wörter aus der Sakralsprache sowie Begriffe aus der Biologie treten vermehrt auf, um Leser und Zuhörer emotional stärker einzubinden.

Im Bereich der Schriftsprache strebt man nach dem zweiten Weltkrieg zuerst die Kleinschreibung an die dann allerdings nie wirklich zur Geltung kommt. Die Tendenz zur Formenangleichung setzt sich „*zur Vereinfachung und zur analytischen im Gegensatz zur synthetischen Bauweise der Sprache weiter durch.*“<sup>10</sup> Auch der Genitiv schwindet und wird durch den Dativ ersetzt. Dadurch schwindet auch der geschriebene Genitiv immer mehr. Das Präteritum verändert sich zunehmend zu der analytischen Form des Perfekts. Gerade in den Dialekten tritt dadurch das Perfekt in den Vordergrund. Sogar in der DDR weist die Deutsche Sprache Gemeinsamkeiten mit dem Vokabular des totalitären Staates auf. Begriffe werden auch hier wie im Nationalsozialismus neu gebildet und dadurch den politischen und

---

<sup>8</sup> Genzmer, Herbert. "Das Deutsche Der Gegenwart." *Deutsche Sprache: Ein Schnellkurs*. Köln: DuMont Buchverlag, 2008. N. pag. Print.

<sup>9</sup> Ibid Seite 152

<sup>10</sup> Ibid Seite 155

ideologischen Absichten des Staates angepasst. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts übernimmt der zunehmende Gebrauch von Handys und Computern die deutsche Sprache. Durch Emails, Chats und SMS hat die deutsche Sprache neue linguistische Aspekte aufgenommen wie Anglizismen und vor allen Dingen Abkürzungen.

### **Die Deutsche Sprache heute**

Weltweit wird geschätzt dass ca. 105 Mio. Menschen Deutsch als ihre Muttersprache sprechen und ca. 80 Mio. sie als Fremdsprache gebrauchen, davon ungefähr 55 Mio. in der EU. Die deutsche Sprache wird insgesamt in Belgien, Brasilien, Chile, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Kanada, Kasachstan, Liechtenstein, Luxemburg, Namibia, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Schweiz, Slowakei, Südafrika, Togo, Tschechien, Ungar, USA und dem Vatikanstaat gesprochen.

# Die Russische Sprache

## Russisch im 19. und 20. Jahrhundert

Wie auch das Deutsche gehört das Russische zu den indogermanischen Sprachen. Sie ist die slawische Sprache, die früher auch „Großrussisch“ genannt wurde. Außerdem ist sie die Sprache unter den slawischen Sprachen, die am meisten gesprochen wird und ist deswegen auch als Weltsprache bekannt. Sie wird mit dem kyrillischen Alphabet geschrieben und besteht aus 33 Buchstaben. Diese werden vor allem beim Sprechen durch einen dynamischen Akzent begleitet. Hierbei unterscheidet sich der Worhrhythmus im Russischen vom Deutschen: *„Für das Deutsche ist ein Wellenrhythmus mit einer Hauptbetonung und bei längeren Wörtern eine oder mehrere Nebenbetonungen charakteristisch; im Russischen steigt die Schallfülle der Vokale bis zur betonten Silbe kontinuierlich an, nachtonige Silben sind stark geschwächt.“*<sup>11</sup>

Russisch	Deutsch	Anmerkung
<i>стол –столяр</i>	Tisch – Tischler	Im Russischen ist bei der Ableitung die Endung betont, im Deutschen der Stamm.
<i>стол – стола</i>	Der Tisch – des Tisches	Im Russischen springt die Betonung im Genitiv auf die Endung, im Deutschen bleibt der Stamm betont
<i>язык – языкознание</i>	Sprache – Sprachwissenschaft	Im Russischen ist der zweite Teil des Kompositums betont, im Deutschen der erste. <sup>12</sup>

<sup>11</sup> Noll, Nina, Reinhard Wenk, and Anna Kähne. *Russische Betonung*. Hamburg: Buske, 2003.

Print.

<sup>12</sup> Ibid Seite 11

Insgesamt hat das Russische fünf Vokalphoneme, dazu zählen: a, e, i und u. Somit werden in unbetonten Silben die Vokale reduziert und dadurch die Anzahl der Vokalphoneme manchen Ressourcen zufolge auf nur drei Vokalphoneme reduziert: a, i und u. Vokale in betonten Silben werden durch die phonetische Palatalisierung der Konsonanten die in der Umgebung stehen, betont. Generell kann gesagt werden, dass die Konsonanten nicht vor a, u und o und am Silbenende vorkommen. Gerade deswegen wird die Konsonantenfolge beim schnelleren Sprechen sehr vereinfacht. Insgesamt gibt es im Russischen wie auch Deutschen drei grammatische Geschlechter: Femininum, Neutrum und Maskulinum und sechs Fälle (Akkusativ, Dativ, Genetiv, Instrumentalis, Nominativ und Präpositiv). Russisch ist eine „nicht-tonale Sprache“, was bedeutet, dass die Tonhöhe der Vokale keinerlei Einfluss auf die Bedeutung verschiedener Worte hat. *„Wie auch im Deutschen wird im Russischen innerhalb oder am Ende eines Satzes eine unterschiedliche Stimmhöhe benutzt, um z.B. einen Aussagesatz von einem Frage- oder Ausrufesatz kenntlich zu machen.“*<sup>13</sup> In tonalen Sprachen hingegen ändert der Ton die Bedeutung einzelner Wörter.

Durch die Verwestlichung und Verweltlichung der Kultur im 18. Jahrhundert, entstanden entscheidende und einschneidende Veränderung im Bereich der russischen Sprache. Die alte Schriftsprache Altkirchenslawisch, *„war nicht in der Lage, die vielen wissenschaftlichen, technischen, kulturellen und politischen Vorstellungen zu transportieren,*

---

<sup>13</sup> "Russisch - Sprachen - AR Language Consultancy." *Rusisch - Sprachen - AR Language Consultancy*. N.p., n.d. Web. 06 Nov. 2012. <<http://www.ar-language-consultancy.com/russisch.html>>.

die ins Land kamen.<sup>14</sup> Nachdem Peter der Große, der zu Zeiten des 18. Jahrhunderts regierte, das russische Schriftsystem reformierte, schwand allmählich der Einfluss des Griechischen, Kirchenslawisch und Polnisch auf die russische Sprache. 1708 wurde dann erstmalig das erste Buch in russischer Schrift gedruckt. Trotzdem ist laut Sprachwissenschaftlern erkennbar, dass das Russische seit dem 18. Jahrhundert einige Lehnwörter, „Ein Wort das einer anderen Sprache entlehnt ist.“<sup>15</sup> aus dem Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen und Niederländischen aufweist. Man orientierte sich häufig an der westlichen, und vor allem der dazu zählenden französischen Kultur. Aus der daraus resultierenden Orientierung, entwickelte sich eine Schriftsprache, „die eine regelrechte Stilmischung aus dem Altkirchenslawisch, der Umgangssprache und kürzlich entlehnten, westlichen Sprachelementen war.“<sup>16</sup>

Nikolaj Michailowitsch Karamsin, der vor allem in Russland als Schriftsteller und Historiker bekannt war und den Übergang der russischen Literatur vom Klassizismus zum Sentimentalismus markierte, unternahm als Erster den Versuch die Sprachformen untereinander zu trennen. Durch Aleksandr S. Puschkins Werk zu Beginn des 19. Jahrhunderts, entwickelte sich in Russland eine einheitliche Form der Literatursprache, die

---

<sup>14</sup> "Russisch." - *Informationen Ä¼ber Die E Sprache*. N.p., n.d. Web. 02 Sept. 2012.

<<http://www.sprachvermittler.com/Sprachen/Russisch/russisch.html>>.

<sup>15</sup> "Lehnwort." *Lehnwort*. N.p., n.d. Web. 04 Nov. 2012. <<http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Lehnwort.html>>.

<sup>16</sup> "Russisch." - *Informationen Ä¼ber Die E Sprache*. N.p., n.d. Web. 02 Sept. 2012.

<<http://www.sprachvermittler.com/Sprachen/Russisch/russisch.html>>.

fortan als Schriftsprache anerkannt wurde und schlussendlich den gegenwärtigen Entwicklungsstand erreichte.

## **Die Russische Sprache heute**

Es wird geschätzt, dass Russisch von etwa 164,8 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen wird und davon ungefähr 130 Millionen Menschen selbst in Russland leben, während weitere 26,4 Millionen in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und baltischen Staaten leben. Weitere 7,4 Millionen Menschen leben in Ländern, deren russische Immigration stark beeinflusst wurde, wie Deutschland und anderen europäische Länder, sowie den USA und besonders Israel. Russisch ist heute Amtssprache in Russland, Weißrussland und zählt als offizielle Sprache in Kasachstan, Kirgistan und Krim, die eine Autonome Republik in der Ukraine bildet. Sie zählt in manchen Verwaltungsbezirken der Südostukraine als regionale Amtssprache, wobei es politisch umstritten ist, ob sie diesen Status wirklich beibehaltet. In Deutschland, wo momentan die größte Zahl russischer Muttersprachler außerhalb der ehemaligen Sowjetunion lebt, ist Russisch die nach Deutsch mit rund drei Millionen Sprechern und sogar noch vor Türkisch, am zweithäufigsten gesprochene Sprache. Ebenso verbreitet ist sie als eine Sprache für die Wissenschaft, Technik und auch Kunst. Zählt man die Zweitsprachler hinzu, kommt man insgesamt auf rund 280 Millionen Russischsprecher weltweit.

## Die Entstehung neuer Dialekte

### Historischer Kontext

*„Vom 17. bis 19. Jahrhundert wanderten infolge von Überbevölkerung, wirtschaftlicher Not und befriedigenden politischen Verhältnissen viele Menschen aus Deutschland aus.“<sup>17</sup> Die bevorzugten Auswanderungsgebiete befanden sich in Amerika, Südosteuropa und am meisten bevorzugten Russland wo „die Zaren auf unbebautem und neu eroberten Land mitteleuropäische Bauern und Handwerker ansiedeln wollten.“<sup>18</sup>*

Die eigentliche Geschichte der Russlanddeutschen beginnt durch Katharina II. im 18. Jahrhundert. Sie erließ ein Manifest, das alle Ausländer dazu einlud nach Russland umzusiedeln. Dadurch setzte eine starke Auswanderungswelle ein. Menschen aus den westmitteldeutschen Regionen wanderten in das Zarenreich ein und führten dazu, dass gerade aus dem Südwesten und Nordosten des damaligen deutschen Sprachgebiets große Migrationsschübe Anfang des 19. Jahrhunderts folgten. *„Die Auswanderungswilligen wurden in Russland u.a. Steuerbefreiungen für eine bestimmte Zeit, Freistellungen vom Militärdienst, Glaubensfreiheit, Landbesitz und Unterstützung beim Aufbau ihrer Siedlungen in Aussicht gestellt.“<sup>19</sup>*

---

<sup>17</sup> Berend, Nina. *Russlanddeutsches Dialektbuch: Die Herkunft, Entstehung Und Vielfalt Einer Ehemals Blühenden Sprachlandschaft Weit Ausserhalb Des Geschlossenen Deutschen Sprachgebiets*. Halle (Saale): Projekte-Verlag Cornelius, 2011. Print.

<sup>18</sup> Ibid Seite 19

<sup>19</sup> Ibid Seite 20

## Die hessische Mundart in Russland

Bereits in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts begann die Auswanderung aus dem hessischen Territorium nach Russland, direkt nach dem Manifest des Katharina II. im Jahre 1763 anordnen ließ. Hessen zählt zu der intensivsten Auswanderung nach Russland, da sich der Sitz des russischen Regierungskommissars in Büdingen befand und dadurch zu einer Anlaufstelle bzw. Sammelpunkt für Ausreisefreiwillige wurde. Die meisten hessischen Einwanderer wurden in der Wolgaregion angesiedelt. „Das Hessische war der wichtigste und am meisten verbreitete Dialekttyp an der Wolga.“<sup>31</sup>

<sup>32</sup> Der nachfolgende Brief ist einer der wenigen historischen Pfunde des hessischen Dialektes:

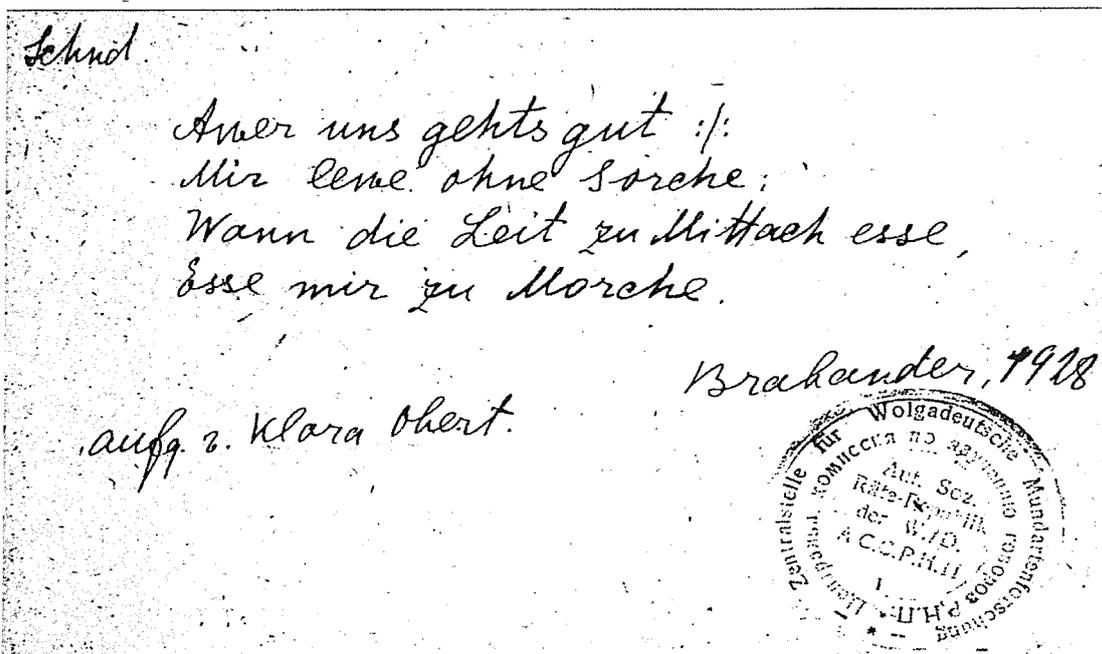


Abb. 26: Der Schwund von -n am Ende der Wörter *lene*, *Sorche*, *esse*, *Morche* (in einem Vierzeiler aus der Wolgarepublik, gesammelt in der Zentralstelle für wolgadeutsche Mundartenforschung von Klara Obert im Jahr 1928 in Brabander)

<sup>31</sup> Berend, Nina. *Russlanddeutsches Dialektbuch: Die Herkunft, Entstehung Und Vielfalt Einer Ehemals Blühenden Sprachlandschaft Weit Ausserhalb Des Geschlossenen Deutschen Sprachgebiets*. Halle (Saale): Projekte-Verlag Cornelius, 2011. Print.

<sup>32</sup> Ibid Seite 70

Wenn man diesen nun in die deutsche Sprache übersetzt, würde es folgendermaßen lauten:

*„Aber uns geht es gut, Wir leben ohne Sorgen: Wenn die Leute zu Mittag essen, Essen wir zu Morgen.“*<sup>33</sup> Ein typisches Merkmal für den hessischen Dialekt, das auch hier deutlich wird ist *„(...) der Schwund von auslautendem –e und die Reduzierung des –en zu –e am Wortende.“*<sup>34</sup>

In der Endung mit *„-en schwindet das –n, sodass die folgenden Wortformen auf –e enden (...)“*<sup>35</sup>

*„Die Aussprache des Vokals ,a‘, der in hessischen Wörtern häufig als ,o‘ ausgesprochen wird, z.B. Beinome, wohr, dos, wos, Schtoll, klooche, hort, losse, Schtod (Beinamen, wahr, das, was, Stall, klagen, hart, lassen, Stadt).“*<sup>36</sup> Weitere Merkmale des hessischen Dialektes ist die Aussprache der Konsonanten ,b‘ und ,g‘. *„Der Konsonant ,b‘ wird als ,w‘ ausgesprochen: gsoiwed, ewr, halswe, Ruwwwl, iwr, Bouwe, Ouwe, Schtuwe (gesäubert, aber, halben, Rubel, über, Buben, Abend, Stube). Auch der Konsonant ,g‘ wird in diesen Positionen als ,ch‘ oder ,j‘ ausgesprochen: morje, orich, richtichi, bloumichi, sotiche (morgen, arg, richtige, blumige, sortige).“*<sup>37</sup> Ein weiteres Merkmal, die das Hessische von der Standardsprache unterscheiden, ist der Schwund des auslautenden ,-e‘ sowie die Reduzierung des ,-en‘ zu ,-e‘ am Ende jedes Wortes. Bei Substantiven die ein ,-e‘ am Ende jedes Wortes der Standardsprache aufweisen können, schwindet das ,-e‘ im hessischen Dialekt wie z.B. *„Breed, Goil, Gest, Loit, Ploik, Schtoil, Schowl, Trop (Breite, Gäule, Gäste,*

---

<sup>33</sup> Berend, Nina. *Russlanddeutsches Dialektbuch: Die Herkunft, Entstehung Und Vielfalt Einer Ehemals Blühenden Sprachlandschaft Weit Ausserhalb Des Geschlossenen Deutschen Sprachgebiets*. Halle (Saale): Projekte-Verlag Cornelius, 2011. Print.

<sup>34</sup> Ibid Seite 69

<sup>35</sup> Ibid Seite 71

<sup>36</sup> Ibid Seite 67

<sup>37</sup> Ibid Seite 67

*Leute, Pflüge, Stühle, Schule, Truppe).*<sup>38</sup> Besonders auffällige Formen hat das Personalpronomen ich im Hessischen. Beispiele dafür sind: „*aich ,ich' und maich ,mich' (...)* *aich sa hi gruss woen em Dorf – ich bin hier groß geworden im Dorf; fi maich woe dos was Gruuses – für mich war das was Großes.*<sup>39</sup> Nur im Russlanddeutschen und dabei auffällige nur im Hessischen vorkommende Wörter sind „*schamant ,viel' und sell ,da, dort, damals'.* Weitere Beispiele sind *getitzt, s Kind getitzt (gestillt); ausgeflennt ,ausgeweint, sattgweint'; schpoile ,spülen'; wink ,ein wenig'; hinich ,hinter', begaant ,begegnet'; walgern ,rollen, auswälzen'; ewr ,oder'.*“ (Berend 72)

Die gegenwärtige Sprachsituation, lässt heute den weitergehenden Übergang zum Russischen erschließen. Während Russisch bei fast allen Russlanddeutschen verbreitet ist, sprechen nur noch die ältesten Menschen überwiegend Deutsch, und dies in Verbindung dialektaler Elemente. Die heutigen Dialekte sind fast ausnahmslos Mischdialekte. Die Russlanddeutschen Varietäten enthalten unter anderem auch zahlreiche „Archaismen“ wie zum Beispiel „Schnerch“ (Schwiegertochter), „das Luftschiff“ (Flugzeug) und „nordicht“ (dann). Wortentlehnung betreffen meistens „Realien“ des öffentlichen Lebens, technische Ausdrücke, Bezeichnungen in Kultur, Politik und natürlicherweise der Wirtschaft. Kennzeichen der Sprachentwicklung der Russlanddeutschen zeigen somit einen Rückgang des Deutschen und einen Sprachwechsel zum Russischen. Während früher Entlehnungen aus dem Russischen ins Deutsche übertragen wurden gehen die Sprecher nun nur noch zum

---

<sup>38</sup> Berend, Nina. *Russlanddeutsches Dialektbuch: Die Herkunft, Entstehung Und Vielfalt Einer Ehemals Blühenden Sprachlandschaft Weit Ausserhalb Des Geschlossenen Deutschen Sprachgebiets*. Halle (Saale): Projekte-Verlag Cornelius, 2011. Print.

<sup>39</sup> Ibid Seite 70

Gebrauch der russischen Sprache über. Dies ist häufig durch eine Geringschätzung der dialektalen Varietäten der Russlanddeutschen bedingt. Der russische Spracheinfluss hat sich immer mehr aus den Ausgleichsdialekten mit russischen Lehnworten entfernt und führt dadurch vor allem zum direkten Gebrauch der heutigen russischen Sprache. *„Die russlanddeutschen Dialekte, (...), gehören für Russland schon der Geschichte an. Sie existieren dort praktisch nicht mehr. Sie existieren noch in Deutschland, werden aber mit zunehmender Aufenthaltsdauer an die Dialekte in Deutschland oder das Hochdeutsche angepasst, wenn sie nicht schon vorher mit ihren Sprechern aussterben.“*<sup>40</sup>

---

<sup>40</sup> Berend, Nina. *Russlanddeutsches Dialektbuch: Die Herkunft, Entstehung Und Vielfalt Einer Ehemals Blühenden Sprachlandschaft Weit Ausserhalb Des Geschlossenen Deutschen Sprachgebiets*. Halle (Saale): Projekte-Verlag Cornelius, 2011. Print.

## Schlussfolgerung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sowohl das Deutsche wie auch das Russische eine gemeinsame Wurzel teilen. Historische und linguistische Entwicklungen haben dazu geführt, dass neue Dialekte entstanden sind. Durch kulturelle aber auch sprachliche Ereignisse, wie auch familiärer Hintergründe, kann vermutet werden, dass der Russlanddeutsche Dialekt immer mehr schwindet und beide Sprachen, das Deutsche und das Russische, immer mehr eine Reinheit annehmen. Mit dem Absterben der älteren Bevölkerung, wird es bald nur noch Funde historischer Belege zu dem damaligen Leben und den damaligen Dialekten geben. Die Sprache symbolisiert einen immer weiter fließenden Fluss von neuzeitigen Errungenschaften und reflektiert die Entwicklung in der Politik und der Gesellschaft. Sie ist das Medium und die Quelle des Verständnisses und der Kommunikation und beweist, dass sie einzig und allein von der Entwicklung der Menschheit abhängig ist.

## Bibliographie

- "Auswanderung Der Deutschen." *Geschichte Der Russlanddeutschen*. N.p., n.d. Web. 02 Sept. 2012.  
<<http://www.russlanddeutschegeschichte.de/geschichte/teil2/kultur/mundarten.htm>>.
- Avanesov, Ruben I. *Die Betonung in Der Modernen Russischen Literatursprache*. Halle: n.p., 1958. Print.
- Bendixen, Bernd. *Russisch Aktuell Erklärt, Geübt, Beherrscht; Das Universalwörterbuch Russisch-deutsch; Alle Konjugations- Und Deklinationsformen, Vollständige Phonetische Transkription, Sound Zum Kompletten Grundwortschatz, bequemer Zugriff Aus MS-Word (C) Heraus, Suche Nach Deutschen Stichwörtern*. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008. Print.
- Berend, Nina. *Russlanddeutsches Dialektbuch: Die Herkunft, Entstehung Und Vielfalt Einer Ehemals Blühenden Sprachlandschaft Weit Ausserhalb Des Geschlossenen Deutschen Sprachgebiets*. Halle (Saale): Projekte-Verlag Cornelius, 2011. Print.
- Clark, John, Colin Yallop, and Janet Fletcher. *An Introduction to Phonetics and Phonology*. Malden, MA: Blackwell Pub., 2007. Print.
- Eisfeld, Alfred. *Die Russlanddeutschen*. München: Langen Müller, 1992. Print.
- Gabka, Kurt, and Erwin Wiede. *Einführung in Das Studium Der Russischen Sprache: Phonetik Und Phonologie*. Leipzig: Verl. Enzyklopädie, 1987. Print.
- Genzmer, Herbert. "Das Deutsche Der Gegenwart." *Deutsche Sprache: Ein Schnellkurs*. Köln: DuMont Buchverlag, 2008. N. pag. Print.
- Halle, Morris. *The Sound Pattern of Russian*. The Hague: Mouton, 1971. Print.

"Lehnwort." *Lehnwort*. N.p., n.d. Web. 04 Nov. 2012. <<http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Lehnwort.html>>.

Noll, Nina, Reinhard Wenk, and Anna Kähne. *Russische Betonung*. Hamburg: Buske, 2003. Print.

"Russisch - Sprachen - AR Language Consultancy." *Rusisch - Sprachen - AR Language Consultancy*. N.p., n.d. Web. 06 Nov. 2012. <<http://www.ar-language-consultancy.com/russisch.html>>.

"Russisch." - *Informationen Ä¼ber Die E Sprache*. N.p., n.d. Web. 02 Sept. 2012. <<http://www.sprachvermittler.com/Sprachen/Russisch/russisch.html>>.

"Sprüche Und Zitate." *Sprüche Und Zitate*. N.p., n.d. Web. 06 Nov. 2012. <<http://www.vds-ev.de/ag-literarisches-sprueche-zitate>>.

Stricker, Gerd. *Deutsche Geschichte Im Osten Europas*. Berlin: Siedler, 1997. Print

"Vorher Das Hirn Eikljutschae, Dann Erst Zammeschreibe." - *Wissenschaft*. N.p., n.d. Web. 02 Sept. 2012. <<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/2.1718/vorher-das-hirn-eikljutschae-dann-erst-zammeschreibe-11374480.html>>.